Zeitschrift: Oberberger Blätter

Herausgeber: Genossenschaft Oberberg

Band: - (1971-1972)

Artikel: Fürstenländer Söldner in spanischen Diensten 1742 bis 1798

Autor: Hürlimann, Louis

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-946558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

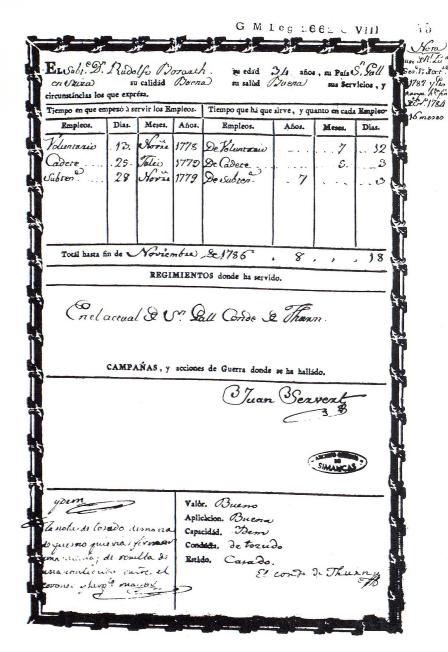
Heute zwingt keine Arbeitslosigkeit Fürstenländer, das Handgeld kapitalkräftiger Werber anzunehmen und in fremde Dienste zu ziehen. Die Schweiz wurde schon längst aus einem Auswandererland zu einem ausgesprochenen Einwandererland. Aber wohl die wenigsten Fürstenländer, die heutzutage zu Erholungs- und anderen Zwecken die Iberische Halbinsel aufsuchen, werden wissen, daß bereits 200 Jahre vor ihnen Dutzende von Landsleuten im stiftst.gallischen Schweizerregiment in Spanien Dienst leisteten. Die verstaubten Akten im Stiftsarchiv St.Gallen und zahlreiche Erinnerungsstücke in Heimatmuseen dürften die einzigen Zeugen dieser einst bewegten Zeit sein. Fürstäbtische Söldner dienten nach der Glaubensspaltung in Italien, Frankreich, Sardinien-Piemont, Neapel-Sizilien, Spanien, Österreich, Venedig und dem Kirchenstaat. Das Schicksal dieser stiftst.gallischen Untertanen im Solde der verschiedensten Fürsten Europas hat in großen Linien der verdiente Verfasser der Geschichte von Gossau, alt Stiftsarchivar Dr. Paul Staerkle, im Rorschacher Neujahrsblatt 1956 nachgezeichnet. Seine wegweisende Arbeit gab den Anstoß, durch Einbezug spanischer Quellen den Solddienst der St.Galler in Spanien für die Zeit von 1742 bis 1798 eingehender zu erforschen. Die Fürstabtei St.Gallen, seit 1451 zugewandter Ort der Eidgenossenschaft, unterhielt im 17. Jahrhundert bis 1742 stets für kürzere oder längere Zeit eine Kompanie im Solde der katholischen Könige. Für die Geschichte dieser kleinen Kontingente sei auf den erwähnten Aufsatz von Dr. P. Staerkle verwiesen.

Fürstenländer im St.Galler Schweizerregiment 1743 bis 1798

Die große Zeit des stift-st.gallischen Solddienstes im Ausland beginnt mit dem Ausbruch des österreichischen Erbfolgekrieges 1740. Die Bourbonen in Spanien, Frankreich und später Neapel-Sizilien schlossen sich zu einer großen Koalition gegen Kaiserin Maria Theresia und deren Verbündete England und Sardinien-Piemont zusammen. Spanien versuchte in diesem großen Ringen, oberitalienische Herzogtümer für die Söhne seiner ehrgeizigen Königin Elisabeth Farnese zu erobern und damit die alte Vormachtstellung auf der Apenninenhalbinsel zurückzugewinnen. Um diese Großmachtpolitik im Mittelmeerraum durchführen zu können, brauchte es dringend schlagkräftige Truppen. Für die spanischen Kontingente in den französischen Alpen wurde die katholische Eidgenossenschaft einmal mehr ein naher und deshalb günstiger Werbeplatz. Spanien hob 1742/43 fünf Schweizerregimenter aus. Die Obersten hatten sich um die notwendige Protektion (Schutz und Werberecht für die Kompanien, ohne daß aber das Regiment Eigentum des betreffenden Ortes wurde) und Werbeerlaubnis in den katholischen Orten zu bemühen. Der frühere Oberstleutnant des Solothurner Regiments de Sury, Georges Dunant aus Nyon am Genfersee, wurde vom spanischen Hof nach St.Gallen gewiesen, wo er Protektion und teilweise Werbeerlaubnis für seine Truppe erhielt. Mit dem Protektionsvertrag zwischen Oberst Dunant und Fürstabt Cölestin Gugger von Staudach beginnt die Geschichte des St.Galler Regiments in spanischem Solde, das in der Kriegsgeschichte bisher recht wenig bekannt war. Im folgenden seien die Organisation, der Einsatz und die Werbung dieses einzigen St.Galler Regiments in fremden Diensten kurz umrissen.

Organisation

Das Regiment zählte aufgrund der Kapitulationsbestimmungen vier Bataillone. Jedes Bataillon bestand aus drei Füsilierkompanien zu je 200 und einer Grenadierkompanie zu je 100 Plätzen. Der allerdings nie erreichte Sollbestand hätte demnach 2800 Offiziere und Soldaten umfaßt. Alle Regimentsangehörigen hatten katholisch zu sein; die Mannschaft aus zwei Dritteln Schweizern und einem Drittel Deutschen zu bestehen. Dieser Artikel wurde bald fallen gelassen, weil es zu wenig schweizerische Dienstwillige gab. Die Offiziere mußten geborene oder in den katholischen Orten eingebürgerte Schweizer sein. Die Soldauszahlung wurde davon abhängig gemacht, daß die Kompanie wenigstens vier Fünftel, das Bataillon die Hälfte des Sollbestandes umfaßte. Als Sammelplatz für die Truppe wurde Barcelona, später wegen des Krieges Romans in der Dauphiné bestimmt. Der Oberst konnte die Stabs- und Grenadieroffiziere ernennen, die Füsilierhauptleute ihrerseits die Subalternoffiziere. Der Schlußartikel verpflichtete den Obersten und seine Hauptleute, das Regiment stets in gutem Zustand zu halten. Die Truppe hatte dem katholischen König 12 Jahre im gesamten spanischen Machtgebiet in Europa zu dienen und konnte nur bei schwerstem Dienstvergehen entlassen werden.



Dienstetat von Unterleutnant Rudolf Bossart, Gossau. 1786.

Alter: 34 Jahre. Eignung: gut; Gesundheit: gut.

Dienste: 7 Monate 12 Tage als Rekrut, seit 13. November 1778; 5 Monate 3 Tage als Kadett, seit 25. Juli 1779; 7 Jahre 3 Tage als Unterleutnant, seit 28. November 1779.

Dienstzeit bis Ende November 1786: 8 Jahre, 18 Tage.

Sein einziger Oberst, unter dem er diente, war Graf von Thurn. Bossart hatte noch an keinen Feldzügen und Kriegsaktionen teilgenommen. Juan Servert von Wil war sein Großmajor (Oberwachtmeister).

Qualifikation: Tapferkeit gut, Einsatz gut, Fähigkeiten gut; Betragen: halsstarrig; Zivilstand: verheiratet.

Unterschrift: Graf von Thurn Bemerkung des spanischen Inspektors links unten: ydem (d.h. die gleichen Qualifikationen wie der Oberst); «halsstarrig»: Bossart wollte im Anschluß an einen beigelegten Streit zwischen dem Obersten und dem Großmajor den Vergleich nicht unterzeichnen.

Bemerkung des Großmajors oben rechts am Rand: Urlaub 1.10.1782 bis Ende Januar 1784, 16 Monate. — Generalarchiv Simancas bei Valladolid, Guerra Moderna, Leg. 2662. Nach zähen Verhandlungen kam 1758 eine neue Kapitulation (Truppenlieferungsvertrag) zustande. Den Vertrag zwischen Spanien und der Fürstabtei St.Gallen unterschrieben in Luzern der spanische Gesandte, Graf Demetrio de Mahony, und namens des Fürstabtes Landshofmeister Johann Viktor Freiherr von Thurn und der Obervogt auf Schloß Oberberg, Josef Ignaz Sartory. Die Kapitulation wurde letztmals 1779 revidiert und erweitert.

Die Verträge von 1758 und 1779 enthielten im wesentlichen folgende Neuerungen:

- Das Regiment zählte fortan anstelle der vier nur noch zwei Bataillone.
- Sold und Einkünfte der Offiziere und Soldaten wurden jeweilen bedeutend erhöht; die soziale und rechtliche Stellung der Soldaten und die Aufstiegsmöglichkeiten der Subalternoffiziere verbessert.
- Alle Regimentsangehörigen hatten einfach Schweizer oder Deutsche zu sein. Als geborene Schweizer galten auch alle Untertanen des Fürstabtes von St.Gallen in allen seinen Herrschaften; als Deutsche wurden auch Polen, Russen und Skandinavier betrachtet.
- Hauptleuten, deren Kompanien unter drei Viertel des Sollbestandes fielen, wurde nun rigoros der Sold zugunsten der Werbung abgezogen.
- Alle Regimentsangehörige hatten sich strikte den Verordnungen aus der st.gallischen Pfalz zu unterwerfen.
- Der König ernannte mit dem Einverständnis des Abtes alle Offiziere.
 Dieses Einverständnis war zumeist keine bloße Formsache, konnte doch auf diese Weise der Oberst die Offi-

- ziersstellen nicht mehr dem Meistbietenden verkaufen.
- Die beiden Kapitulationen waren nicht mehr Privatverträge zwischen Oberst Dunant und dem spanischen Hof, sondern Staatsverträge zwischen Spanien und der Abtei St. Gallen.

Der Fürstabt beanspruchte und erhielt jeweils auffallend mehr Vorrechte für sich als die Schwyzer und Solothurner für ihre spanischen Regimenter. Die Gotteshausleute wurden bei Stellenbesetzungen sehr bevorzugt. Bezeichnend für eine gewisse Exklusivität war der Artikel, wonach kein Eidgenosse die Werbelizenz in der Abtei St.Gallen überhaupt erlangen konnte.

1798 erneuerte Spanien die Kapitulation nicht mehr, weil die Äbte Beda Angehrn und Pankraz Vorster — im Gegensatz zu Schwyz und Solothurn — auf die alten Privilegien für die Gotteshausleute nicht verzichten wollten. Das Regiment wurde am 8. Januar 1798, also wenige Wochen vor der Auflösung des Klosterstaates, in ein sogenanntes ambulantes Schweizerregiment umgewandelt, d. h. es war nun nicht mehr an einen bestimmten Ort gebunden.

Grundlage des Verhältnisses zwischen der Truppe und dem Protektor des Regiments bildeten die im Anschluß an eine neue Kapitulation oder einen Oberstenwechsel abgeschlossenen Verträge zwischen den Fürstäbten und den Regimentskommandanten. Es ging hier vor allem um die Stellung des Regiments als um die Spanien auf Zeit zur Verfügung gestellte Hilfstruppe, ferner um die Krankenpflege, Seelsorge und die Privilegien der äbtischen Untertanen im Offizierskorps.

1743 bis 1773 kommandierte Oberst

Georges Dunant im Range eines Generalleutnants das Regiment. Er war eine ausgesprochene Soldatennatur und bewahrte gegenüber seinen geistlichen Herren in St.Gallen ein zwar korrektes, aber kühles und nüchternes Verhältnis. Sein Nachfolger, Josef Fidel Freiherr von Thurn (1773 bis 1791), hielt sich wegen der geschwächten Gesundheit oft jahrelang im Elsaß auf. Dank dem Wohlwollen seines Fürsten Oberst geworden, war er der einzige St.Galler Oberst und hinterließ als sehr schwache Persönlichkeit einen denkbar schlechten Eindruck. Der letzte Regimentsinhaber, Christoph Rüttimann aus Luzern (1791 bis 1798), unterschied sich von seinem Vorgänger durch persönlichen Mut, unabhängiges Denken und große Tatkraft.

Die Kapitulation garantierte dem Regiment die freie und von jeder spanischen Militär- oder Zivilverwaltung unabhängige Gerichtsbarkeit nach Brauch und Sitte der Schweizer. Der Kriegsrat der Truppe setzte sich zusammen aus dem Obersten, Oberstleutnant, Großmajor und den Hauptleuten. Er richtete nach den Gesetzen der Peinlichen Gerichtsordnung Karls V. von 1532, Karolina genannt. Dem Kriegsrat unterstanden die Offiziere und Soldaten aller Nationalitäten. So konnte ein Russe während seiner Dienstzeit für Vergehen innerhalb und außerhalb des Regiments ausschließlich vom Kriegsrat der Truppe zur Rechenschaft gezogen werden und gegen das Urteil nur an den Fürstabt in St.Gallen appellieren. Prozesse, in denen der Oberst Partei war, wurden anfänglich mit Hilfe von Offizieren anderer Schweizerregimenter oder eines hohen spanischen Gene-

		13 ohlar Su Segui		wall capted 1.			180	Years Oth	doc point	mought			Vahnien	mohher Sie Segui	31 Congras	carme Choice 73.	100			Brind St	9		U
			SOUTH SEC.	Sixuny			=	Syon	-	am m			Carrier Statement of the Control of		Quises,	January				Lxron.	NU3	12 you	Ī
	N. 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20						F	7000	ints S X	1011									1	15064	2	4697	·
uibhuan 1	Jo Tridol Souter	Soll Bredning geben	real to	Loso Palteraire								71.	Wall Trobour		26. Sary, 1749.			5				148	1
y . P. 2	Calvar Lberlin	athyling der vergefenden fafe	Land State Light	g bylogen	L								Frank Fresh	Graff Or Provis	26! Ban. 1749			5	3	131	.5		+
Ber Lt. 3	Salthafar Lively Facab Schildhurght	Salven 1759. an might bringing, for	ken wy Aleisen	A Paratically							G		Capar Balle	Endwald Sifteften				5	2			351	100
iburity 5	Carl Gent Kingen	Sal male graph light call Build list of the 1748 in Epite 20 Ting 1756 ligh	A proposition	Jugue Homen,							G	74	Shrowin Serve	Concise C. Friburg		30. 8h. 1756 31. 00 h. 1759		1 1	11 10	61	LS .	153	1
Surray S	Tohones Tolloh	Ed. Semilo 9t . St. 000	Santay	Σ	34.	.1.1	2	1485	20	223 [М	75	Tullan Willand	Deblaze, Lingar.		31.75 may 1758		3	9			159	
d ·	5 Fighanes Fofth 7 Danin Oblgals	Burra Rat. Efwal.	18 may 1745		41.	5 5				633 21	M	77	Stevfan Cofforth 13 cutol Surch	Blowiz Bofm		31 mort 1758			2 4	108	23		I.
1.8	8 Joseph Lehur	Brosmsars, S. Burg.	15 Febr. 1747		31.	5 6				231 30		78	Weit Schlabanber	Osbowiz Wafe		31. 1Mart 1758		5	10		1		
	3 Faint Gandel	Steaugfft Baden Ladon	22 april 1748		41.	5 5				247 13		79	Paril Babor	Zerfingen Silleren	7. mart. 1749	31 mart 1758		3	2 3			132	5
orvorale 1	o Stanis Sthlins.	Kinnberg R. Stall	23 aphl. 174;		36	5 4				261 2	G	80	Briser Schonfeld	Welin Softeflen	7. mart 1749			5				1	15
orvorate 1	i Foftyh Frain 2 Bwrg Sastligh	Scigel Sei. S. Bass			32	5 6		501	12	10		81		Braffatt. Later Sale Bradist, Walv	7.mart.3743.	31.5tm.1757		5		160	17		-
1	2 Onig Sasay	Collect Gin Zrier	15 761.3745 28 28121.1746	31 ang 3758. 31 ster. 1759	28	5 3	3	161	25	13 3		82	Josep Corompay	Trasist, ortage				5	1 10	179	31		1
1	1 Bab. Craff Grant	Atta 5em	22 agril 1748		47.	5 2	-	101		213 5		84	Johan Sprenger	S. Sall		31 367,1758	30		2	228	9		
1	s Joh Michel Lock	Oberingel fein Wall	u. Jang 1749	28 Selv. 1758	34.	5 4				54 21	G		Toleuh Stable	Winden Banes	20 man 174 5	Cintestano	54.	5	3			51	3
G t	6 Sahanes Reller	Baaden mi frgert	u. Jang. 1715	27. xtii. 1758	46	5 2		45	28			86	Johan Merlich	Win Perberg Silles	1.amil 1750	31. xti. 1757.	40	5	3 2		-	208	
	7 Tohan Willehina	all Rives, Refar	11.3aug 1743	30 761. 1757.	29	5 2			-	88 22		87	Frank Britisnig	Landeron Gern	202011191747	31.550 1756	38	N A	1	57	31		-
	s Ghriff. Ahrtler 2 Awy Arof	Landa Lofen	u!Sung 1746 u!Sung 1746	30. 761, 1758 24. 761, 1758	32	5 1		132	8			83	Parot Halinger	Burney H. S. Bally	13.may 3752		22		1	451 217	28		-
Tanaous.	Steet Someth	Fishas, Ungar			33.	5 2	10.	225	16	96		90	Barob Bentzerker.	Britistift. S. Bally	15.11mg 1752 15.11mg 1752	31 mart 1759.	24	5 5	2	411	25		1
G	20 Steef Forwarth. 21 Foly Bogg Triffy.	Brisberg Sanger	2 may 1743		32	5 4		147	6	30		91	Conras Linser	Wittenback S. Chair	13/mg 1752	30 257.3758	38	5 3	2	199	19		
G 2	22 Johan Schaffer	Lettig, Fast?	3. hogg. 1744.	30 agril 1758	29	5 3			20			32	Albrecht Brishauer	Scidlars. Elmal.	13!maj 1732	31. mart 1759	31	5. 5	2 4	433	27		
	23 Fogan Dferst	. Marbing, Chaner			32	5 3			20				Bob. Beorg Fagne	Letnang Softwal		31 mert 1760	23	5. 1	6 6	247	25		
2	21 Foh Sasgalitshi	Sasela, Ungar		225 Seln. 1758	29	5 5			17			.91	Barob Otrnols	Viermanel inol	13.2hr. 1752.	30.0g il 1759		5.	2	314	27		
	25 Wall Frohler 26 Fohan Wagier	Land Sheets. Sager Shindfein Weden!	2'Xber. 1748	31. other, 17.58	2.5 32	5 2		109	32			95	Fohaver Grif	Capadel S. Dally	15.7tv. 1752	eereliidase eereliidase			2 6	3 63			-
	25 Beorg Wager	Loesenburg. Louges.			26	5 2		130				97	Onitoni Luste	Oberbeiere, S. Delle	article 1752				1. 6	165	28	76	2
	28 Forest Soffer	Englanden Lager		731. Buly 1758	3L		4	130	"	51 21		98	Calvar Liebler	Baaren wicker		30. abil 1759			3	310	4	/0	1
	19 Wath Berger	Uberlingen, Efwal.	11.7ber. 1752	30. 02.11.759	40	5 2		362	23		G	99	Holenh Saherle	Alling France	16 Juni 1745	31 mart 17.59	40		5	264	28		
	10 Job scholicta_	Ronigseraf Tofus.		sarc.ude be	27	5 2		557	3			100	autoni bybebûeft Chrift Schunder	Bringel, Exposit	1. aug 3753.	31.24 2015 1756	24		6 10	63 L	3		
Beheer 3	31 Lancral Scheer.	will S. Danis	25. sha. 175		28	5 6	3 1	1709	8			101.	Christ Sthumber	arighing & Shart	1. aug 3753.	31. dulý 17.56	24	5 3	5 10	456	16		
ecretair. 2	32 Boban Hoager	Libera & Efficial	25! 2ber, 1748		45	5		250	25			1.02	Gene Willelm	Shamoned Solle les	1.augg 17.53.	ofugative of	30	5 4	1	608	13		-
rovos 3	3 Spronin Schult	Cabertail Per. Jami	12. 8her 1747	11.3 8bes. 1758	50	5			100	429 23			Druots Sanfell	wennightisten, with	1. aug 1753.	31.13ulij 27.56	26	5 4	4	431	16		
Feiffey 3	31 Heizhel Zonir 35. Foh. Fernik Fri	Roberthiy an Verlando Eschif. Poften	1. aug. 1753	31. July. 1756 31. may 1758	23	5 1		-	26			104	Tof Utennifler	Hoten San In Someofice		31.30193756	21	5 2	2	73.4	1		
drivoux 2	36 Peter Sochus	String volten	194 May 1748	31, may 1738	28 26	5		393	2			105	Frant Frant Stringthill	Marschau, Fohl all S. Juan S. Bally	1.'aug. 1753	31. Julij 2756. 31. Julij 2756	28		1. 7	499		166	2:
.10	32 Beech Inwhee	Liberlingen & Smal	22 9tr.1754			3		392	3			100		Wilarlit, Bosn.	1. aug 1753 18. iti: 3753	17. 7ti. 1756	22		3 8	- 504	15		
Sadele 2	38 Brisolof Publer	Davengell Canton			12	5 2		313	2			108	Ballbas Waner	3 lg. Cauton	18 767.1753		21		1 1	455	3		_
olsaten	39 Frant Mayer	wolflegg, Sofwal		28 Jehr. 1758	29	5 1			25			109	30 . Firten frin_	Brosydars. S. Austr.	18:7ti. 3753	17.75. 1756.	21		3	501	5		
	10 Job, Priribuer	youtena, Blas.	14.5 may 1746	Pruzeilain	33	5 3		19	27			110	Wathras Leek	Milcawood Sout Dear	18.70T. J753.	17. th. 1756.	2.1.	5	1 6	372	11		
	11 Frank Suefter	. Finder Apr. 81. Shall	26. str. 1746	30 ng 11758	38	5 1	4	444				111	Sene Fiel Broth	Bo Ban S May	રહેરીપોર્ફ 1746	31.55.1739	27.	5 5	\$	1097	6		-
G	12 Veter @leberer.	Ken Jak ander Sant	26.xh, 1746		30	5	6			180 22		112	Form Seeffell	Lilling Sanger	12.561.1754	21. 3th. 1757.		5 .	5	516	9		-
1	13 Feb. Comanida	Carrier Sofra	27.3ds. 3746	31. 8h. 3758	31	5	10	199		-		113	Baris Sifrair	Wearbard volkholing	22.9bs. 1754. 22.9bs. 1754.	21.9br. 1757. 21.9br. 1757.	35. 22		3 3	56t	8		
1	14 Hart Wrobatska 15 Hannel Feel h	Lendly, Lem.	17.5xbr. 1746.	31.7eug 3758	29 32	1 11	7		-	81 1 240 26		114	Loub Lindmaner	Coblery, Chin Sier. Pangfoften, Tayer	22. 9h. 1714	21. 96r. 3757	24		5 2	430	2		
1	16 Tauf Senebals	Mcompelgar Wisterd			28	3 1	6	154	9	240 26		116	Risming Schurs	Colman St. Jan.	22.3 str. 1754.		21	5 1	6 3.	569	11	1,0	
4	17 Sebalt Timbehwand	Langenagen Sofrak	29.2xbr. 1746	30 761. 3755	46	5 2	8			13. 8		117	Danil Charles	wien Or Teneis.	22. 9br. 1754		27	5	1 3	263	18		
14	18 Scirola Sonan	Scitra Ungar	12. Jang. 1747	31. aug. 3757	2.7	5		71	17			118	Friderich Seld	Buche & 800 0100		21. 3br. 1757.	31.	5 3	3 10	. 541	10		
4	9 Famb Schuriser	Zembiloffen Srand	27 Jebr. 1747	31 Jauge 3757	37	5 2				91 2		119	Anton Rarrer	Ejberg S. Alale	18 mag 1752	31. marl. 1759	22	5 1		310	7		-
.5	o Rutoni Bioer	Stily Crent Scholle		30 ag 11 1758	12	5 1		335	31			120		Broszy San S. S. Dally	s.Jan. 1755.	1. Jan. 1758	39	5 2	3 1	40.9	17		
3	sı Fofeyb 113elkg 32 Capvar Flizblev	Brandwoff U. vefte. Hans, Universaller	28.3cm, 1747.	31. 1 may 1758	44	5 2	10,	340	12	66 21		12.1		Seesoff Cant Lem.		4 Jan. 1758 30 ahril 1758	28	5 2	2 10	111	ь		
	3 Frank Brof	Itriawik, Este Dien.		31 aug 1757	32	5 2	2	164		00 21		123		Huarbing Mar.		31. maj 1758			1 6	129	16		-
5	1 Fohan Fritteh	Brievepen Klar		24! Selo. 3758	35	5 1.		15	4		6	124		Solden Fren Lager	10 2hr. 1744.	Bin Zeilain	35		2 6	1.98	18		_
5	s Sebalt Forter	Lucern, Canton	22 Saug. 3748	28! Sebr. 3758	43	4 6	6	119 3	30			125	Couras swa Cabe	Talfroyle S. Bally	23.abil 1755	22 abil 2738	37	5 2	2 9	411	21		
	6 Folevh Broth	Verithing bripger	halamil 174	1 15 mail 1758	16	5 2		123 :	21			126	Barob Scha Her	Sibars S. Bath.	20 abril 1755.	12. abil 1758	28	5 1	1 9	412	21		
55	Tolent Manuer	Wien. Or Peneiss	13. Aug 1748 13. Aug 1748	31/20/01/2757	41	5 2	6	148	. '	26 33		127.	Top Landinari Farob Suffer	Wengi S. Hally Histogloss S. Baly	12. abril 1755.		2.7.	5 4	6	380	7		-
50	Facob Buller	Rgelfarting, Barger	13. Stage 274 8	1 she 1236	27			346 2				199	Awa Sulber	Miderglass. S. Balle	27114 1733	24 abril 1759	24	51 2	10	129	3		-
	Bottfrid Schlegel	Selvar Brift, Bay.	16 Benis 1748	31 augr 1755	31	5		226 1	8	-		130	a dearn orenhanter	Little fling & Bally	relabel res	27 abil 1258	93	5 1	3	395 2			-
		Wing Perbeng Joan Soul			32	5		173 3				131.	Joh. Car. Guilly	Ortwiden SeBatte	28.abril 1755	27. abril 17.58	21.	5 1	9	184	6		
62	Mondyd Finch	Linking Tolin	22. Jeurg 1748	31. augr. 37 58	27	1 11	8			9.6 12		132	Const. Broth sims	Brodagdard S. Hally	21.abril_1755	20.abril.1758	20	5 1	3	184 1	ıı		
	Stath Jochler	Verifies angland	22! Lung 1748	30 agril 1738	28	5 2		153 1	3		2.	133	Jahan Heilt	Jone ofinger X lough	9. Mr. 1748	30.abril 1758	2.9	5 3	6	136 2	27		
	Wichel Colleng	Witscowif Ungar	22. Burg 1748		27.		4	74	2		Tabanien	134	Autoni Lautier	Marstille Trevence	7.eMart_3753				11-				
6.5	Fohanes Erits	wten. Or Peneris		303 agril 17.51	- 11	5 1	3 2	285 2	6			135	Fob.Avog Aigel Walls Schilling.	Digberg, bages	19ber. 1753				1-1-				
66	Tahan Freizhel	Kossomill, Löfin Vienmasel Softeflen	15her 124	31. xbr. 1757. 15. augg 1756		5 2		62		74 12		130	wanter with mind.	vrajourigen, Ovorball.	1. apřil 1754			1	1-	24206		6148	T
68	Polenh Poham	Croffa. H. Ungar.	H 260, 1748.	31. 25ka. 1757	H		8	137 2		17 12			Dib.som Schen Fex is	tamplett 10.28 Police	geffenfer in to	Soll nº 6s. t	121.94	de deserta		285.		51.	21
69	Genjam . Filian	Robard Heaging	2. xbo. 1748	30. abril 1758		5 2		263 1			Sura cart		nfaftt :Tie Officiens wie ober					tre Jak	-	3 1020 2	STATE OF THE PARTY.	6096	-
70	Fob. Lagally	Orto. Urngar			- 1		6			77 11	CHANT AND MINES	e editor	Meditine Marie	while examine 130 milit	120-yea Coa	Sand ing	1 Jack	201 346	The last	,1020 2	~	0090	15
							150	061		97, 16													
				L		11	1	L	1								Ш	1	11				
Otta, ven 3 5	ic Compart von the No	wonder J7SJ. I: wes in	2. Note	. Sie Compa	E Sal &	n ylon Ti	imin J	750 in /	Caroons	ia.	1	8.	Observation Scilland 1/1 Sames d inea Anglagham Efigst Paras 1742 Kanas	14 . O.i.	34	find in far And f-Miller fully boy wallfa Is on glain out glain	Ino g.	וותנים	mi b.	Major.	fro	mri	1
chige fiell wo	re Ven Alip Fen 30len Brin	9 17.56, Lin Istann fat	n	2. Ne Compa effective gen Discipence Little Many	iffext.		200	30	3	mytal	Bilengagicien	ochu asia	Sadloub (13guerg	yen, safs Soldenigen 	2 1253	for Any	1330	yim	ril de	m long	ragno	e= bui	8
ken in Part	Frank Gir Etal Fri	Will Belbe javants	~'	Olfseigene Elffe Mariy feig de lefen nonfess mari elffe maria July 50 fes. [1 3 diam frid.] ka 17 3 diam	Safft	It won C	Dillipag".	Jum Fiel	uttb	136	2.10 Tol & iven	Crone	inen diggliggistem Sifeys Egyal 1742 Vedencys ah. Uth Leibburghy Trukrique zhifefan, mafeci Von week foo zaft ening Jafanuft week abs 41,7 Jag zeighel, wominiker si	King an einem Sip Lafon	Mond	y-Visilon	1/2	Fred &	Elniga	mbright	mil:	go In	,

rals erledigt, später immer mehr dem Obersten spanischen Kriegsgericht überwiesen. Die Gerichtsakten dieses Regiments füllen Bände in den spanischen Archiven. Selbstverständlich konnte eine derart bunt zusammengewürfelte Truppe nur durch härteste Disziplin im Zügel gehalten werden. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts lehnten die Schweizer Obersten jeden spanischen Versuch entschieden ab, das Militärstrafrecht im Sinne der Aufklärung zu revidieren.

Der Einsatz des St.Galler Regiments

Der 1740 ausgebrochene österreichische Erbfolgekrieg forderte von Spanien ungeheure Kraftanstrengungen. Die Bourbonen von Spanien, Frankreich und Neapel-Sizilien hatten in Oberitalien gegen Maria Theresia von Österreich und den König von Sardinien-Piemont keinen leichten Stand. Die 1743 ausgehobenen Schweizer wurden zum Kern der spanischen Expeditionstruppe in den französischen Alpen. Der Krieg brachte in Italien jahrelang keine eindeutige Entscheidung. Das St.Galler Regiment unter Oberst Dunant wurde eingesetzt in Savoyen, der Dauphiné und Provence, in Nizza, an der französischen und italienischen Riviera sowie in den Durchbruchsschlachten von Genua, Mailand, Valenza und Piacenza. Oftmals forderten Kälte, Schnee, Hunger und Willkür der spanischen Vorgesetzten mehr Opfer als der eigentliche Kriegseinsatz. Die Desertionen übertrafen vielfach die Verluste durch Feindeinwirkung bei weitem. Der Abt war gezwungen, da und dort Ersatzrekruten auszuheben und Deserteure vor Gericht zu stellen. — Nach dem Frieden von Aachen 1748 verließ der klägliche Rest des St.Galler Regiments Italien und leistete fortan 50 Jahre in Spanien selbst Dienst.

Unter Oberst Dunant, der inzwischen zum Generalleutnant aufgestiegen war, kam das Regiment noch ein einziges Mal in Kriegseinsatz: 1762/63 in Portugal. Während des siebenjährigen Krieges schlossen die spanischen und französischen Bourbonen einen Familienpakt. Der Vertrag war vor allem gegen England gerichtet. Weil Portugal seine Häfen für englische Kriegsschiffe nicht sperren wollte, erklärte Madrid den Krieg und ließ sofort Elitetruppen von Galicien (Nordwestspanien) her in Nordportugal einmarschieren. Einige Offiziere des St.Galler Regiments erfüllten dabei wichtige Aufgaben. So war Dunant Platzkommandant der Stadt Chaves und zweiter Chef der spanischen Reservetruppen; Oberstleutnant von Thurn führte Strafaktionen gegen aufständische Portugiesen durch, und Großmajor Rüttimann kommandierte eine eroberte Festung. Wegen Kälte, schlechter Verpflegung und Gewaltmärschen verlor das Regiment in diesen harten Wintermonaten rund 600 Mann allein durch Desertion.

Im Juni 1775 schickte der spanische König eine Flotte von Cartagena aus nach Algier, um durch eine Strafaktion dem Seeräuberwesen den Garaus zu machen. Obwohl die spanischen Schweizer nur im europäischen Machtgebiet Spaniens eingesetzt werden durften, meldete sich das ganze Regiment freiwillig. Allerdings kamen nur die zwei Grenadierkompanien zum Zuge. Die Expedition verlief kläglich. Ein voll-

ständiges Fiasko konnte nur verhindert werden, weil der Solothurner Oberst Felix Hieronymus Buch in der Bucht von Algier vorzeitig und durchaus befehlswidrig zum Rückzug blasen ließ. Die St.Galler kamen stark dezimiert zurück. 34 Gotteshausleute hatten ihr Leben eingebüßt. Kriegsminister Graf von Ricla ließ den Hinterbliebenen eine Rente zukommen, die Fürstabt Beda Angehrn mit freundlichen Worten verdankte.

Spanien verhielt sich im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg vorerst neutral, unterstützte aber schon bald die aufständischen Kolonisten in Neuengland mit Geld und Waffen. Mit der Kriegserklärung an England im Juni 1779 sah Spanien eine Möglichkeit, die englische Felsenfestung Gibraltar zu erobern, deren Existenz die spanische Nationalehre seit Jahrzehnten so sehr verletzte. Bisher waren alle Versuche gescheitert, obwohl die Schweizerregimenter und mit ihnen die St.Galler die Festung mehrmals durch Blockaden und Beschießungen zu Fall bringen wollten. An der großangelegten Aktion von 1782 nahmen vom St.Galler Regiment die Grenadierkompanien und einige besonders mutige Offiziere teil. Die Schweizer ließen es an bewunderungswürdigen Taten nicht fehlen. Oberstleutnant Rüttimann hielt beispielsweise mit seinem Kanonenfloß 15 Nachtstunden lang englischen Angriffen stand. Während dieses Einsatzes diente der Rorschacher Johann Roth als Feldscher der Grenadiere. Obwohl Gibraltar einmal mehr nicht erobert wurde, belohnte der König die tapferen Schweizer mit einer großzügigen Pension und erhob viele in einen höheren Grad.

Anwerbungsprotokoll von Johann Baptist Küenzle von Gossau. Er hatte ein Handgeld von 33 Gulden empfangen, war 20 Jahre alt und 5 Schuhe, 3 Zoll groß. Angeworben für die Kompanie Gugger von Staudach; freie Reise bis Barcelona versprochen. — Stiftsarchiv St.Gallen, Rekrutenbuch, Bd. 828.

j. folim borghist Sinnzle flor, Gostari, 20 fosse alt,

Grudoold emostruger 33 B. Visiter, nud Eunche franc,
fit 5 fosse, 3 foll, engagiert unster Compagnie Jugger,

Granco Barcellona.

Unter dem energischen Obersten Christoph Rüttimann kam das Regiment nur noch einmal zum Einsatz: im Krieg 1793 bis 1795 gegen das revolutionäre Frankreich. In Paris war 1789 die Revolution ausgebrochen. Der aufgestaute Haß der Revolutionäre erlebte mit der Hinrichtung von König Ludwig XVI. am 21. Januar 1793 einen blutigen Höhepunkt. Weil sich Volk und König von Spanien vorher sehr für den geköpften Monarchen eingesetzt und der Königsmord südlich der Pyrenäen eine Welle der Wut, Empörung und Rache ausgelöst hatte, erklärte der gereizte französische Revolutionskonvent Spanien sofort den Krieg. Das spanische Volk unterstützte seine mobilisierte Armee ideell und materiell und betrachtete den Krieg als einen notwendigen Kreuzzug für Thron und Altar.

Die Kämpfe spielten sich vornehmlich in Katalonien und Roussillon ab, wo auch die St.Galler eingesetzt wurden. 1793 hob Rüttimann mit seinen Offizieren und Soldaten Schanzengräben in der Grenzfestung la Junquera aus, errichtete Schulterwehren und richtete Batterien ein. Im Spätherbst war Marschall Rüttimann Ortskommandant im französischen Thuir. Das nächste Kriegsjahr 1794 war für die St.Galler

des ersten Bataillons die Phase der verbissenen Verteidigungskämpfe in der Cerdaña (Tal zwischen Frankreich und Spanien).

Das zweite Bataillon kämpfte unter Großmajor Karl Fidel Sartory in Nordkatalonien. Zahlreiche Offiziere und Soldaten gerieten in französische Gefangenschaft. Im letzten Kriegsjahr 1795 gewannen die Spanier die große Entscheidungsschlacht bei Pontós, nördlich von Barcelona, wo auch St.Galler mitkämpften. Der Frieden von Basel beendete im Juli 1795 den dreijährigen Krieg, der trotz heftiger Kämpfe zwischen dem Baskenland und Katalonien keine eindeutige Entscheidung gebracht hatte. Nähere Angaben über die Verluste des St.Galler Regiments fehlen. Sicher dürfte die Zahl der Deserteure die der Gefallenen weit übersteigen.

In den 55 Jahren ihres Bestehens war die Truppe oder Teile davon rund neun Jahre im Kriegseinsatz gestanden. Die übrige Zeit wurde ausgefüllt mit Garnisonsdienst, Polizeiaufgaben in großen Städten, Grenzwachtdienst an der französischen und portugiesischen Grenze sowie mit Kanalarbeiten in den weiten Sumpfebenen Andalusiens und des Ebrotales. Besonders der Kanalbau war gefürchtet, weil diese ungesunde Arbeit

die Kompanien stark dezimierte und die Söldner an alles andere als an harte körperliche Arbeit gewohnt waren. Die Truppe wechselte wenigstens jedes dritte Jahr die Garnison. 1798 hatte das Regiment alle Landschaften Spaniens, die Balearen eingeschlossen, kennengelernt.

Die Werbung

Söldnerwerbungen bildeten während Jahrhunderten einen festen Bestandteil des politischen, militärischen und vor allem wirtschaftlichen Lebens unserer Vorfahren. Umfang und Methoden sind uns einigermaßen bekannt; dagegen besteht über die eigentlichen Hintergründe der Handgeldannahme noch weitgehend Unklarheit.

Die Hauptleute als Eigentümer und Hauptverantwortliche der Kompanien finanzierten die Werbung mit Vorschüssen des spanischen Königs, die teils à fonds perdu, teils rückzahlpflichtig waren. Sodann war immer ein Teil der monatlichen Einkünfte für die Rekrutierung bestimmt. Für die Werbelizenzen entrichteten die Kompanie-Inhaber eine Jahresgebühr von 100 fl.

Die Militärkapitulationen zwischen Spa-

nien und St.Gallen bestimmten. daß zwei Werbeoffiziere die Rekrutierung in den Stiftslanden organisieren. Nach 1758 standen Johann Gächter, Johann Federer und Franz Egger im Dienst. Rekrutenführer, vielfach Wachtmeister, begleiteten die periodisch abgehenden Transporte über den Gotthard zum Langensee. Von Ascona gelangten sie in sechs Etappen nach Genua, von dort zu Schiff nach Barcelona. Nach der Zulassungsinspektion durch einen spanischen Offizier marschierten die jungen Söldner zur Truppe, wo sie während einer Musterung den Fahneneid schwuren.

Eine sehr ergiebige Quelle für das Werbegeschäft sind die Rekrutenbücher im Stiftsarchiv St.Gallen. Wir lernen hier Namen, Alter, Herkunft, frühere Dienstleistungen und Höhe des Handgeldes von 1133 Rekruten sowie die Rekrutenwerber und -führer der Jahre 1779 bis 1795 kennen. Von den 1133 Mann können 371, also 32 Prozent, als Schweizer angesehen werden. Rund ein Drittel aller Söldner hatte bereits irgendwo gedient. Nicht zufällig hatte die Mehrheit dieser Schweizer das Soldatenleben in Frankreich kennengelernt. Gewiß war es für einen ehrbaren Schweizer demütigend, neben abgeschobenen Dieben, arbeitsscheuen Abenteurern und ausgerissenen Soldaten verschiedenster Nationalitäten zu dienen. Doch waren die meisten dieser Deserteure einmal im Feuer gestanden. Ihre Anwerbung erhöhte besonders während Kriegseinsätzen die Schlagkraft der Truppe bedeutend.

Gehen wir die einzelnen Rekrutenbücher der Reihe nach durch, so finden wir für die Zeit zwischen 1779 und 1795 mehr als 100 Söldner in spanischen Diensten, die aus dem Wiler-, Oberberger- und Landshofmeisteramt stammten. Auffallend viele Rekruten stellten Gossau, Kirchberg, Oberbüren, Waldkirch, Wil und Zuzwil. Jeder Eintrag enthält Angaben über die Höhe des versprochenen und empfangenen Handgeldes, Alter, Größe, oft die Einteilung in die Kompanie, die Reisebedingungen nach Spanien und oftmals Zusicherungen in bezug auf Beförderung und Berufsausübung. Gossau stellte folgende Rekruten:

Anton Koller, Johann Baptist Küenzle, Johannes Ledergerber, Eusebius Küenzle, Johannes Moser, Anton Grütter, Johann Ledergerber, Josef Anton Ziegler, Justin Boppart.

Sicher wäre es sehr interessant und reizvoll, das Leben jedes dieser Söldner zu verfolgen und zu zeigen, wie das Schicksal eines Fürstenländers in fremden Diensten in Wirklichkeit aussehen konnte.

Zur Rekrutierung des Offizierskorps kennen wir keine eigentlichen Werbungen. Wer als Offizier nach Spanien wollte, meldete sich beim Landesherr auf der fürstäbtischen Pfalz in St.Gallen. Dieser stellte eine Empfehlung zuhanden des Regimentskommandanten aus. Es ist bezeichnend, daß die Soldaten von Landgemeinden, die Offiziere im allgemeinen eher von größeren Orten wie Rorschach, Gossau und Wil stammten. Zu den markantesten Offizieren aus Gossau und Umgebung gehörten Johann Baptist Boppart, Rudolf Bossart, Franz Kolumban Grütter, Baltasar Grütter und Josef Pfister. Viele Offiziere aus den Familien Ledergerber und Wick sind fast nur dem Namen

nach bekannt. Vom übrigen Fürstenland stellten die Familien Servert von Wil und Sartory von Berg am meisten Offiziere für den spanischen Dienst. Johann Baptist Boppart war 1759 Grenadierleutnant, stieg 1769 zum Kapitänleutnant auf und wurde 1781 erster Hauptmann. Vorher hatte er neun Jahre in Sardinien-Piemont gedient (Regiment Rietmann). Boppart hatte vor dem Eintritt in den spanischen Dienst 1750 bis 1759 die Werbung sowohl für Spanien wie für Neapel organisiert und nach eigenen Angaben in dieser Zeit 3000 bis 4000 Rekruten geworben. Boppart galt als sehr hartnäckiger Gegner seines Obersten von Thurn, der ihn bei den Musterungen als «Rebell» bezeichnete und wegen Insubordinationen bestrafte.

Rudolf Bossart begann den Dienst 1778 als Gefreiter, wurde ein Jahr später Kadett und Unterleutnant, 1799 zweiter Hauptmann. 1782 bis 1784 weilte er in der Heimat. Seit 1797 Invild, erhielt er 1806 den Abschied und kehrte in die Schweiz zurück. Er starb 1827 in St.Fiden. Er hatte während des Krieges gegen Frankreich an der Entscheidungsschlacht bei Pontós in Katalonien teilgenommen.

Franz Kolumban Grütter stammte aus Andwil. Er erhielt 1792 als zweiter Hauptmann den Abschied. Der spanische Inspektor lobte bei Musterungen oftmals seinen Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten. Sein Verwandter, Josef Baltasar Grütter, war als zuverlässiger, aber jähzorniger Offizier bekannt. Der Leutnant erhielt als 27jähriger den Abschied mit einer bescheidenen Pension, weil er in einem Duell die rechte Hand verloren hatte. Grütter lebte seit-

her offenbar in seinem Heimatdorf (seit 1807 ohne Pension), wo er 1824 starb. Ein Leutnant Mathias Hüttenmoser desertierte im katalanischen Tortosa, weil er stark verschuldet war und den rechtmäßigen Abschied erst nach der Bezahlung aller Schulden erhalten hätte. Plazid Pfister (aus Straubenzell) und sein Sohn Josef galten als ehrgeizige und schwierig zu behandelnde Offiziere. Die zahlreichen Beschwerdeschriften an die spanischen Militärbehörden und den St.Galler Fürstabt sowie die Prozeßakten in spanischen Archiven zeigen recht deutlich, daß Neid und Hader im Regiment besonders unter dem schwachen Obersten von Thurn sehr viel Unheil und Verdruß zur Folge hatten.

für viele fürstäbtische Untertanen eine Notwendigkeit (vor allem in Notzeiten wie anläßlich der Hungersnot von 1770/71). Erst heute, da die Schweiz — im Gegensatz zu früher und zu anderen Ländern — auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen ist, dürften die menschlichen Beziehungen zwischen dem Fürstenland und der schönen Iberischen Halbinsel durch die spanischen Gastarbeiter, die ihr Brot fern der Heimat verdienen müssen, wieder so eng und vielfältig sein.

stritten: er war noch im 18. Jahrhundert

*

Diese wenigen Einblicke in die Organisation, den Einsatz und die Werbung bilden selbstverständlich nur einen kleinen Ausschnitt aus der leider noch viel zu wenig erforschten Geschichte der Gotteshausleute im Dienste der katholischen Könige. Problemkreise wie die Verwaltung der Truppe, die Kompanien als Geschäftsunternehmen, das Los der wenigen heimgekehrten Offiziere und Soldaten, die Regimentsgerichtsbarkeit, die Beziehungen zwischen dem Fürsten und seinen Landeskindern im fernen Spanien konnten nicht einmal gestreift werden. Schließlich würde die Darstellung der zahlreichen Einzelschicksale Bände füllen.

Wie man auch heute über den Solddienst, einen sehr wichtigen außenpolitischen Aspekt der Alten Eidgenossenschaft, denken wird, eines bleibt unbe-